№ 3. Welzheim. Dienstag, den 6. Januar. 1880.

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 ℳ 5 Pf. im Oberamtsbez. 1 ℳ 25 Pf. und außerhalb 1 ℳ 45 Pf.

Bote vom Welzheimer Wald.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. dieselben mit 10 Pf. für die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Jan. Das sind böse, das sind wahrhaftige Schreckenstage. An einem Tage Massenmord, am anderen eine Ueberschwemmung, welche eine Menge Eigenthum gefährdete, aber immer noch glimpflich ablief, insbesondere wenn man die ganze Größe der Gefahr mit eigenen Augen gesehen. Dort wo der Neckar im Laufe von Untertürkheim nach Cannstatt eine Biegung macht, etwa 600 Schritte oberhalb des Wasserhauses, begann sich gestern das Eis zu stellen. Die Bewohner von Gaisburg, Mengen, Untertürkheim konnten sich vollständig von diesem Moment an ihr Schicksal voraussagen. Die Eisbarre, die sich quer über den Neckar hinzog, fing alle anschwimmenden Eisblöcke auf und vergrößerten sich von Sekunde zu Sekunde. Die Wasser wurden immer mehr gestaut und nach Cannstatt und Gaisburg abgelenkt. Vormittags um 10 Uhr war das Neckarthal von Eßlingen bis Cannstatt nur ein See, aus welchem die Weiden- und Baumpflanzungen mit den Kronen heraus schauten. Zwischen 11 und 12 Uhr wagte es ein muthiger Mann, mit Dynamitpatronen wohl versehen, sich durch den reißenden Strom den Eisbarren zu nähern; er erreichte sie, bestieg sie mit seinem Sprengmaterial, legte eine schwer geladene Mine und erreichte, nachdem er die Zündschnur gelegt, glücklich wieder das Ufer. Die Mine wirkte vollständig, die Barre wurde gesprengt und die Wasser begannen sich sogleich zu verlaufen. Aber welche Ungeheuer von Eisblöcken waren nach den Feldern und Baumgärten verschleppt worden! So weit das Auge reichte, in der ganzen Ebene Eisblöcke. Eine ganze Menge von Obstbäumen wurden entwurzelt, an anderen wurde die Rinde abgeschält. Selbst für die Gasfabrik bestand eine Zeitlang Gefahr. Von Gefahr für Menschenleben haben wir bis jetzt nichts vernommen. Nur auf der Straße bei Gaisburg gerieth durch die Schuld der Insassen ein Fuhrwerk in die Strömung, die Pferde ertranken, die Leute wurden gerettet. Der ganze Schaden des Naturereignisses wird sich erst in einigen Tagen, vielleicht erst im Frühjahr übersehen lassen.

Stuttgart, 2. Jan. Die heute hieher gelangten Berichte über die großen Gefahren und das Unheil des Eisgangs im Neckarthal von Obertürkheim her bis Berg und Cannstatt veranlaßten eine Menge Stuttgarter, sich dorthin zu begeben, um sich durch eigene Anschauung von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Die Eismasse ist so furchtbar, daß gewöhnliche Mittel zu ihrer Entfernung und Beseitigung nicht ausreichen. Durch die strenge und lang anhaltende Kälte ist der Fluß bis tief hinab gefroren und so konnte das Thauwetter das Eis selbst nur theilweise in Bewegung bringen; zwischen Untertürkheim, Wangen, Gaisburg und Berg ist die Staatsstraße, bei Wangen und Gaisburg das ganze Thal bis an die Hügelketten hin ein See, wobei furchtbare Eisblöcke bis auf die Straße her getrieben wurden. Auf den Wiesen fuhr man diesen Nachmittag mit Nachen. Auch in Unter- und Obertürkheim soll der Verkehr nur mit Nachen zu bewerkstelligen sein. Der Wagen eines Stuttgarter Werkmeisters und eines Weinhändlers, welche trotz aller Warnung und trotzdem der Kutscher sich weiter zu fahren weigerte, weiterfuhren, wurde mit fortgerissen, die beiden werthvollen Pferde ertranken und die Insassen des Wagens konnten nur gerettet werden, nachdem ihnen 8 Personen in mehreren Kähnen zu Hilfe gekommen waren.

Vom untern Jagstthal, 2. Jan. Die Jagst überschwemmt beinahe das ganze Thal. Die Eisschollen bringen manche Brücke in Gefahr. Die Passage zwischen einzelnen Orten ist vollständig gehemmt.

Waldenburg, 1. Jan. Das alte Jahr hat mit einem schweren Gewitter von uns Abschied genommen. Gestern früh 5 Uhr zog ein solches über unsrem Berge hin. Es blitzte und donnerte wie inmitten des Sommers.

Brackenheim, 1. Jan. Gleich zu Beginn des Neujahrs wurde eine hiesige Familie in schweres Leid versetzt. Ein im 2. Ulanenregiment zu Ludwigsburg als Musiker dienender Sohn, mit Nachtwandeln behaftet, gerieth heute früh 3 Uhr in seiner Kaserne ans Fenster und fiel 3 Stock hoch so übel auf die Straße, daß er augenblicklich todt war. Kaum vor dem betr. Telegr. wurden die Eltern durch ein freundliches Neujahrsglückwunschschreiben Seitens des Sohnes erfreut.

Besigheim, 2. Jan. Schauerlich schön war das Schauspiel, das sich gestern und heute den Bewohnern unserer flußumwundenen Stadt darbot. Ein dumpfes, donnerähnliches Rollen gab den Bewohnern der Neckarseite am gestrigen Nachmittage das Signal, daß der schon lange gefürchtete Eisgang zur Thatsache werde. Unaufhaltsam, einer stolzen Flotte gleich, wurden die gewaltigen Eismassen gegen die Stadt getragen, alles vor sich her aufwühlend und in Revolution bringend; Ufergesträuch und im Wege stehende Bäume werden nicht geschont, mit den Wurzeln ausgehoben wandern sie auf dem Rücken der Eisschollen thalwärts. Schon naht die verderbenschwangere Eislawine dem Wehr, da auf einmal steht sie festgebannt, sie kann nicht einen Ruck mehr vorwärts. Einen Augenblick nur, und die Eismassen suchen sich einen andern Weg. Tosend und krachend werden sie über die Ufer gewälzt und über Aecker und Wiesen gefluthet und da liegen sie jetzt wie Marmorquader aufgehäuft. Zugleich kann der Eisbrecher am Schiffkanal dem wuchtigen Anprall nicht länger wiederstehen, wie Rübschnitze zerbrechen die Balken, und hinein braust das wilde Heer, den Schlamm aufwühlend bis zum untersten Grunde. Und das Brücklein — es trotzt und steht fest in dem wilden Tanze. Es wird Nacht, stockfinstere Nacht und noch immer droht das gestaute Eis über dem Wehr. Ein dumpfes Rollen verkündet seine endliche Befreiung. Wie ein Lava-Strom wälzt es sich vorwärts, zwei Brücken zumal entgegen. Doch auch diese bestehen die Probe und stehen heute noch fest. Kaum graute der Tag, so begann das Spiel auf der Enz. Hier war die Gefahr noch größer, denn oberhalb der Brücke lag viel Langholz im Wasser. Früh 3 Uhr rückt die Eisflotte heran, befreit auch die Flöße aus den Armen des Eises und treibt sie der Brücke entgegen. Doch ruhig schlüpft Gestör um Gestör durch eines der Joche, der Strom setzt seine hölzerne Bürde ans Land und bald ist auch hier die größte Gefahr vorüber. Aber der Eisgang am 1. und 2. Januar 1880 wird uns im Gedächtniß bleiben.

Weingarten, 2. Jan. Heute ist das Thal ganz und die Anhöhen ringsum zum größten Theil frei von Schnee. Bei unseren Flüssen verlief der Eisgang nicht ohne Gefahren und Schäden jeder Art, die Schussen ist aus den Ufern getreten und überfluthet an vielen Stellen das Thal. Ganz besonders aber wüthete ein Nebenfluß der Schussen, die Wolfegger Aach, im nahen Dorfe Baienfurt. Schon gestern Abend um 7 Uhr borst das Eis. Ein paar Stunden nachher setzte es sich in Bewegung und staute sich an verschiedenen Stellen, besonders an der hölzernen Brücke mitten im Ort. Zwei von den drei Eisbrechern wurden nach kurzem Widerstand weggerissen, und die Eisplatten trieb es links und rechts in die Straßen, vor und zwischen die Häuser. Die Straßen, die Keller, die Ställe füllten sich mit Wasser. Die Bürger wurden mit der Sturmglocke zur Hilfe gerufen, auch der Oberamtmann von Ravensburg erschien auf ergangene Anzeige, um rathend bei der Abwehr des wüthenden Elements einzutreten. Gegen den Morgen hin war die größte Gefahr beseitigt, die Aach hatte wieder ihr gewöhnliches Bett sich erobert. Doch muß den ganzen Tag gearbeitet werden, um die Eisblöcke aus den Straßen zu entfernen. Noch um 11 Uhr Vormittags sah Schreiber dieser Zeilen wahre Kolosse von Eisstücken; hinter dem Dorfe lagen einige von ca. 7 m Länge und 5 m Breite, die ans Ufer geschwemmt wurden. Besondere Unglücksfälle sind nicht vorgekommen; doch ist der Schaden, der der Gemeinde und vielen Privaten aus diesem Eisgang erwächst, beträchtlich. — In der Neujahrsnacht wurde auf einem Hofe, der zur Gemeinde Baienfurt gehört, eine Bäuerin, eine Wittwe, die demnächst sich wieder verheirathen wollte, von ihrem 16jährigen Sohn erschossen. Ob ein unglücklicher Zufall im Spiel gewesen, oder ob ein Verbrechen vorliegt kann noch nicht angegeben werden. Man will gern das erstere annehmen, obgleich der Sohn sich geflüchtet hat.

Berlin, 3. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Gutem Vernehmen nach ermächtigte der Kaiser den Chef der Admiralität in einem längeren Schreiben zur Veröffentlichung eines umfassenden Berichts über den ganzen Verlauf der Untersuchung in Betreff des „Großen Kurfürsten", und sprach in warmen Worten sein Bedauern über den Vorfall aus, zugleich mit der Bitte, sich durch das unglückliche Ereigniß nicht entmuthigen zu lassen. Voraussichtlich werde der Bericht im Marineverordnungsblatt abgedruckt werden.

München, 2. Jan. Gestern früh 8 Uhr wurden J. Maj. der Königin-Mutter in der Metropolitankirche von einer Frauensperson mehrere Schläge versetzt; glücklicherweise hatte die hohe Frau hiedurch keinerlei Verletzung, ja nicht einmal ein Schmerzgefühl zu erleiden, da J. Maj. durch den Pelzmantel geschützt war. Die Frau heißt Anna Rahm, ist 50 Jahr alt, verheirathet, aus Lohdorf gebürtig, und nach amtsärztlichem Gutachten geisteskrank; sie wurde in die Irrenanstalt verbracht.

Frörsheim, 3. Jan. Am Untermain ist der Eisgang vorüber. Rüsselsheim und Bischofsheim haben großen Schaden erlitten.

Worms, 3. Jan. In Folge einer Stopfung des Eises oberhalb Gernsheim ist heute Nacht das Wasser plötzlich stark gestiegen und hat die Dämme überfluthet. Die Bewohner der unteren Stadttheile wurden alarmirt und konnten sich viele nur mit Noth retten. Wasserhöhe 5,70 Meter.

Wimpfen, 2. Jan. Von der hiesigen hochgelegenen Stadt aus übersieht man am Besten die Ueberschwemmungen des Neckar-, Jagst- und Kocherthales. Es ist eine gewaltige Wassermasse die sich thalabwärts stürzt. Der Verkehr zwischen hier und Jagstfeld und Jagstfeld-Offenau ist nur noch mittelst der Eisenbahn möglich.

Ausland.

Wien, 2. Jan. Der Eisstoß der oberen Donau hat sich in vergangener Nacht und heute Vormittag von Marbach aus in Bewegung gesetzt und war heute Vormittag 11 Uhr bis unterhalb Krems vorgedrungen, wo der Wasserstand 612 Centimeter beträgt. Stein und die umliegenden Ortschaften sind bereits überschwemmt. Krems ist gefährdet. Die oberen Donauzuflüsse sind im Steigen begriffen. Von Tulln bis zur ungarischen Grenze stehen die Eismassen noch.

Wien, 3. Jan. Die Wassergefahr für Wien ist größer als seit Jahren. Ein ungeheuerer Donau-Eisstoß oberhalb Wien ist in Bewegung, bei Wien ist das Eis noch feststehend. Das Hochwasser steigt fortwährend. Die Städte Stein, Krems sammt Umgebung sind bei einem Wasserstand von 20 Fuß über Null überfluthet.

Paris, 3. Jan. Der Ausbruch des Seine-Eises hat heute Besorgniß erregende Verhältnisse angenommen. Das Wasser ist plötzlich und beträchtlich gewachsen. Die Eisschollen führen vielerlei Trümmer und Geräthschaften mit sich. Der Verkehr über mehrere Brücken ist untersagt.

Bern, 3. Jan. Nach einem vom Bundesrathe festgestellten Voranschlage betragen die Kosten für das achte Baujahr der Gotthardbahn vom 1. Oktober 1879 bis zum 30. September 1880: für den großen Tunnel 14,212,434 Fr., für die Zufahrtlinien 34,221,465 Fr., an allgemeinen Ausgaben 5,492,032 Fr., zusammen 53,925,931 Franks.

Madrid. Ueber den Mordversuch liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Der König und die Königin kehrten am 30. Dezember Abends nach 5 Uhr in einem Phaeton mit zwei Pferden, die der König selbst lenkte, zum Palais zurück. Hinten auf dem Wagen saßen zwei Diener. Auf der Plaza del Oriente lenkte der König nach dem Fürstenthore ein, das dem Garten gegenüber liegt. Wenige Menschen waren dort. Als der Wagen sich dem Schilderhause des Wachtpostens näherte, sprang hinter demselben ein junger Mensch hervor und feuerte zwei Pistolenschüsse auf den König und die Königin ab. Der Kopf eines der hinten sitzenden Diener wurde gestreift. Der Mörder versuchte zu entfliehen, wurde aber sofort ergriffen. Der König, ohne den Lauf der Pferde zu hemmen, fuhr unter die Säulenhalle und beruhigte die Königin, die sehr erregt war und sich besonders um ihn ängstigte. Beide stiegen vom Wagen, umringt von den Wachtmannschaften und dem herbeigeeilten Publikum. Der König beruhigte die Leute, es sei ihnen nichts geschehen und geleitete die Königin die Treppe hinauf. Beide hatten keine Beschädigung erlitten. Als die Kunde von dem Mordanfall sich verbreitete, sammelte sich viel Volk auf der Plaza del Oriente vor dem Palaste, um seine Sympathie namentlich der jungen Königin zu bezeigen. Bald kamen auch die Herren vom diplomatischen Korps, die Marschälle, Mitglieder aller monarchischen Parteien und die Minister, Canovas del Castillo an der Spitze. Die Entrüstung ist allgemein.

Madrid, 31. Dez. Die gerichtliche Untersuchung bezüglich des Attentats auf den König hat begonnen; mehrere Personen sind verhaftet und wieder freigelassen. Otero hat ruhig geschlafen.

Madrid, 3. Jan. Die Untersuchung gegen Otero nimmt ihren Fortgang. Otero zeigt keine Reue. Er hatte sich dem Trunke ergeben. Man glaubt, daß er geheimnißvolle Beziehungen hatte, aber er gesteht in dieser Beziehung Nichts.

London, 1. Jan. Aus verschiedenen Theilen der Insel werden heftige Stürme gemeldet. In London und den Vorstädten wüthete gestern eine Zeitlang ein wahrer Orkan, der Häuser entdachte, Schornsteine umwehte, Bäume entwurzelte und anderen Schaden anrichtete. Viele Personen wurden durch fallende Ziegel und Splitter verwundet. In den Vorstädten wurden zahlreiche Gewächshäuser zertrümmert. Auf der Themse hat die Schifffahrt sehr gelitten und mehrere Menschen büßten ihr Leben ein. Im Bristoler Kanal raste ein so starker Sturm, daß nur wenige Schiffe unversehrt blieben. Die Straßen von Cardiff waren fast verödet, und die wenigen Bewohner, die sich aus ihren Häusern wagten, konnten sich kaum auf den Füßen halten.

Rio de Janeiro, 2. Jan. Anläßlich der Einführung neuer Steuern waren Unruhen ausgebrochen. Die Regierung unterdrückte dieselben und traf Maßnahmen, um der Wiederholung derartiger Vorkommnisse vorzubeugen.

Kleine Mittheilungen.

(Boshaft.) Der „Düsseldorfer Anzeiger" schreibt: „Große Freude herrschte gestern Morgens auf der Neustraße, wo drei Frauen sich so lange Neuigkeiten erzählt haben, bis sie auf dem Trottoir angefroren waren. Die Nachbarschaft lief mit Töpfen voll heißen Wassers herbei, um die Festgefrorenen zu befreien, wobei es viel Gelächter gab."

(Ein Opfer der Hundeliebhaberei.) Viele Damen huldigen noch immer der außerordentlich gefährlichen Gewohnheit, sich von Schooßhunden „küssen“ zu lassen. Die „Staatsbürger-Zeitung“ berichtet wieder einen sehr traurigen Fall als Folge dieser Angewohnheit. Ein Dienstmädchen in der Blumenstraße zu Berlin, das sich sonst immer einer sehr festen Gesundheit erfreute, fing vor längerer Zeit schon an zu kränkeln, ohne daß es gelingen wollte, die Ursache dieser Erkrankung zu entdecken. Schließlich erfuhr der Arzt auf vieles Befragen, daß das Mädchen sich häufig von dem kleinen Hunde der Herrschaft hatte „küssen“ lassen, und nun wußte der Arzt genug. Vor einigen Tagen ist an der Bedauernswerthen im Krankenhause eine lebensgefährliche Operation vorgenommen worden. Dieselbe hat Würmer in der Leber ergeben, ein Zustand, dessen Uebertragung auf den Menschen nur dem Hunde eigen ist. Noch lebt das Mädchen zwar, indessen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Erst vor einigen Jahren verlor aus demselben Anlaß eine hochgestellte Dame die einzige 22jährige Tochter.

(Klimax des Vergnügtseins.) In einem alten Facetien-Büchlein vom Jahre 1644 findet sich die folgende Gradation des Vergnügtseins: Willst Du für einen Tag vergnügt sein, so laß Dich barbieren; willst Du es für eine Woche sein, so gehe zum Hochzeitsschmaus; willst Du es für einen Monat sein, kaufe Dir ein schönes Reitpferd; willst Du es ein halbes Jahr sein, baue Dir ein schönes Haus; für ein ganzes Jahr, so nimm Dir ein junges schönes Weib; für zwei Jahre, so beerbe einen reichen Onkel; wenn aber Dein ganzes Leben lang, so sei — mäßig!

Auf schwankendem Grunde.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Es ist eine unwahre Beschuldigung, die Sie da aussprechen! Mein Vater war nie eines Verbrechens fähig!“

„Es ist sehr löblich, daß Sie eine so hohe Meinung von Ihrem Vater haben,“ fuhr Lord Grenville unerbittlich fort. „Ich kann mir recht lebhaft vorstellen, daß es Ihren Stolz verletzt, wenn Sie sich selber sagen müssen, die Tochter eines Verbrechers zu sein. Es muß Sie um so schwerer treffen, weil damit auch Ihre Hoffnungen auf die glänzende Verbindung mit Percy gänzlich zu Nichte werden; denn so verliebt er auch sein mag, so würde er doch nie die Tochter eines Mannes zu seiner Gattin machen, der sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat.“

„Nein, und dennoch kann es nicht wahr sein — es ist eine Lüge!“ rief Constance verzweiflungsvoll.

„Eine Lüge!“ wiederholte der Graf in seltsamem Tone. „Ich verzeihe Ihnen den Ausdruck, weil Sie aufgeregt sind und es Ihnen schwer wird, zu glauben, daß Ihr Vater ein Verbrecher ist; aber ich kann Ihnen die Beweise für meine Beschuldigung bringen. Ich kann Ihnen Aktenstücke liefern, mit deren Studium Sie sich während Ihres Hierseins die Zeit vertreiben können, und Sie werden daraus ersehen, daß Ihr Vater in seinen jungen Jahren wegen eines Verbrechens, welches Sie in den Akten erläutert finden, sich in Untersuchungshaft befand, aber entlassen werden mußte, weil es an Beweisen für seine Schuld mangelte —“

„Und weil er in der That unschuldig war,“ unterbrach ihn Constance.

Der Graf stieß ein teuflisches Lachen aus.

„Keineswegs, meine schöne Miß Leslie,“ entgegnete er spöttisch. „Ich habe im Laufe der Zeit die unerträglichsten Beweise seiner Schuld gesammelt und brauche dieselben nur den Gerichten zu überliefern, um seine sofortige Verhaftung und Verurtheilung zu erwirken. Aber ich wählte einen Ausweg und machte Ihnen einen Vorschlag, in den Sie einwilligten und um dessen geringen Preis ich schweigen werde.“

„Geringen Preis!“ wiederholte Constance bitter. „Meinen armen Vater seiner einzigen Stütze zu berauben, mich von ihm und aus der Heimath zu vertreiben und in diesem elenden Hause gefangen zu halten, nennen Sie das einen geringen Preis?“

„Würden Sie es erträglicher finden, Ihren Vater im Gefängniß und sich selbst als die Tochter eines Verbrechers gebrandmarkt zu wissen? Ich stelle Ihnen die Wahl, entweder sich meinen Anordnungen zu fügen, bis mein Sohn in die von mir für ihn bestimmte Verbindung eingewilligt haben wird oder zu Ihrem Vater zurückzukehren und der Zerstörung seiner Ehre sicher zu sein.“

Constance antwortete nicht; sie saß regungslos da und starrte mit ausdruckslosem Blick in das Feuer.

„Ich stelle Ihnen die Wahl,“ sagte der Graf nach längerer Pause von Neuem. „Wofür entscheiden Sie sich?“

„Ich bin in Ihrer Gewalt,“ erwiderte das Mädchen ruhig. „Nicht, daß ich an die Schuld meines Vaters glaube, aber nur, um sein theures Haupt vor Schmach zu bewahren, füge ich mich Ihrem Willen.“

„Das ist ein kluger Entschluß,“ sprach der Graf sichtlich erleichtert. „So bleiben Sie denn vorläufig hier, bis ich Sie von hier fortbringen kann oder in der Lage bin, Sie Ihrem Vater wieder zuzuführen. Ich hoffe, daß es recht bald geschehen kann; denn wenn Lord Percy Sie bei seiner Rückkehr nicht findet, wird er Sie für sich verloren halten, Sie aufgeben und das Mädchen heirathen, welches ich für ihn bestimmt habe.“

Constance schwieg. Sie hatte sich von dem Grafen abgewendet und war mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, so daß sie seine Worte kaum vernahm.

Lord Grenville betrachtete sie eine Weile mit ironischem Lächeln, dann schritt er, die Hände auf den Rücken gelegt, nachdenklich in dem großen Zimmer auf und nieder, sich immer tiefer in Gedanken verlierend. Da plötzlich schreckte ihn ein furchbares Gepolter, begleitet von einem Aechzen und Stöhnen, welches aus allen Winkeln des Hauses zu dringen schien, aus seinen Träumereien auf. Zugleich erinnerte ihn ein lauter Schrei in dem Nebenzimmer an die Anwesenheit Joseph's und Nina's. Er schritt auf die Ausgangsthür zu und öffnete dieselbe. Nina lehnte halb ohnmächtig an der Schulter Joseph's, der selbst vor Schrecken und Furcht heftig zitterte.

Der Graf trat herzu, hob das junge Mädchen mit Leichtigkeit auf und trug sie an den Kamin, wo er sie auf die Erde niederlegte, den Kopf gegen die Polster des für Constance hergerichteten Lagers lehnend. Joseph war ihm gefolgt, nachdem er schaudernd die Thür hinter sich geschlossen hatte.

„Mylord, haben Sie es gehört?“ fragte er im Flüstertone.

„Ja, ich habe gehört, daß eine Schaar Nachtvögel durch die oberen Räume des Hauses flog,“ antwortete der Graf.

„Aber das Stöhnen konnten keine Nachtvögel hervorbringen,“ wandte Joseph zitternd ein.

„Nein, das that der Wind,“ sprach der Graf ruhig.

Joseph schwieg, aber er dachte sich sein Theil.

Nina hatte sich inzwischen von ihrer Ohnmacht erholt und rückte näher an das Feuer.

Lord Grenville setzte wie vorher seinen Gang durch das Zimmer fort, bis er, scheinbar erschöpft, sich ebenfalls in der Nähe des Kamins auf einen Holzblock niederließ. Alle verharrten regungslos und in tiefem Schweigen.

Plötzlich erschien in der entferntesten und dunkelsten Ecke des Zimmers wieder die feurige Gestalt, schwebte, scheinbar ohne den Boden zu berühren und das Todtengesicht auf die Anwesenden gerichtet, durch das Zimmer und verschwand auf der entgegengesetzten Seite durch die Wand, welche sich wie durch Zaubermacht öffnete und schloß. Wieder erscholl der markdurchdringende Schrei.

Keiner der Anwesenden wagte sich zu rühren oder zu sprechen. Alle waren bleich und trugen die Zeichen des Schreckens auf ihren Gesichtern, während sie einander schweigend ansahen. In den Blicken der beiden Dienstboten aber, als sie den Augen des Grafen begegneten, lag ein Ausdruck des Triumphes. Lord Grenville aber schien es kaum zu beachten, die räthselhafte nächtliche Erscheinung beschäftige ihn ganz und gar und er sagte sich, daß ein Geheimniß damit verknüpft sein müsse, das er ergründen wollte um jeden Preis.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Zur Besorgung des Umtausches der **gekündigten 5proz. Württ. Staatsschuldscheine** gegen neue 4proz., oder deren Heimzahlung biete ich meine Dienste an.

Wilhelm Lohß.

Erscheint wöchentlich

Unentgeltlich

Probeblätter Im Reichstarif unter No. 130 enthalten.

erhalten die neu eintretenden Abonnenten des **Allgemeinen Börsen- & Verloosungsblattes** (Preis bei allen Postanstalten **Eine Mark** halbjährlich) die am Schlusse des Jahres erscheinende Liste **der bisher unerhobenen Loose** und den Verloosungskalender pro 1880. — Populärstes und billigstes Finanzblatt Deutschlands. — Erscheint wöchentlich — Ausführliche Wochenberichte der Berliner, Wiener u. Frankfurter Börse. — Leitartikel über finanzielle Fragen und Vorgänge. — Spezielle Mittheilungen über alle wichtigen Ereignisse auf finanziellem Gebiete. — Ausführliche Coursberichte verschiedener Börsen. — Genaue und sorgfältig redigirte Verloosungen sämmtlicher europäischen Effecten und Loosepapiere nach den amtlichen Originalpublicationen. — Eingehende Auskunft auf Anfragen von Abonnenten über Fachangelegenheiten.

Probeblätter versendet der Herausgeber S. Michelbacher in Augsburg unentgeltlich und franco.

Im Reichstarif unter No. 130 enthalten. unentgeltlich

halbjährlich Eine Mark

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von

BREMEN

BREMEN — BALTIMORE

Directe Billets

BREMEN nach NEW-YORK

nach dem Westen der Verein. Staaten.

BREMEN — NEW-ORLEANS

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen** oder an deren **General-Agent** für **Württemberg**

Johs. Rominger in **Stuttgart**

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in **Welzheim.**

Carl Veil in **Schorndorf.**

Geschmackvolle Ausführung.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Chr. L. Unterzuber

hält sich

zur Anfertigung

aller DRUCKARBEITEN

bestens empfohlen.

Billige Preise. Papier-Lager.

Prompte Bedienung.

Gewerbeverein

Mittwoch den 7. d. in der Krone.

Gegenstände: Wahl des Ausschusses, Bericht an die Königl. Centralstelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.

Der Vorstand.

Boggenhof,
O.A. Backnang.

In der Neujahrsnacht ist ein

schwarzer Spitzer

mit weißer Schnauze entlaufen, der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. anzuzeigen.

Welzheim.

Ein Logis

mit den erforderlichen Räumlichkeiten hat zu vermiethen

Chirurg **Blum.**

Festgeschenk.

Die größte Freude für Kinder ist:

1. **Die neue**

Prinzeß-Puppe

Papa u. Mama sagend, so deutlich wie ein Kind nur sprechen kann,

2.

Der lustige Hans

als Musikant u. 3.

Eine gefüllte Sparbüchse

mit Ueberraschungen.

Diese 3 Gegenstände kosten zus. nur **5 Mark.**

Franko Versandt gegen **Nachnahme.**

Zeugniß. Nie habe ich meinen Kindern eine größere Freude bereiten können als mit obigen 3 Gegenständen und kann dieselben ihrer Billigkeit wegen jeder Kinderliebenden Familie bestens empfehlen.

Frau **M. v. Beckerath,**
Düsseldorf.

Die Richtigkeit vorstehenden Zeugnisses bestätigt: **G. Haffmann's,**
II. Bürgermeister in St. Hubert.

Die

St. Huberter Spielwaaren-Manufactur.

in **St. Hubert** bei Crefeld.

Nicht nur jedem Kranken

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamen Familienvätern kann die schleunigste Bestellung der Broschüre: Gratis-Auszug aus **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten.

Geld-Sorten.

Den 3. Jan. 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk	10—14 Pf.
ditto in 1/2	16 „	9—13 „
Englische Sovereigns	20 „	25—30 „
Dollars in Gold .	4 „	17—23 „
Dukaten	9 „	54—57 „
Russische Imperiales	16 „	65—69 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.